

April 1945, Cloppenburger Straße: 4 Deserteure aufgehängt

Mahnwache am 15.5.25 von 14-17 Uhr
Cloppenburger- Ecke Bremer Straße



Grabstein auf dem Neuen Osterburger Friedhof

In den letzten Apriltagen des Jahres 1945 wurden in Oldenburg an der Cloppenburger Straße vier deutsche Soldaten als „Deserteure“ und „Vaterlandsverräter“ aufgehängt. Zur Abschreckung kriegsmüder Soldaten blieben die Opfer dieser NS-Endphaseverbrechen mehrere Tage an Laternenpfählen hängen.

Erinnern – Mahnen – Schützen
Asyl für ALLE Deserteure
und Kriegsdienstverweigerer

Wir regen an, dass sich der Rat der Stadt Oldenburg für die Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung an die ermordeten Deserteure vom April 1945 einsetzt.

Erinnerung der Zeitzeugin Anneliese Ebel an den 25. April 1945:

Vor unserem Haus hielt ein großer LKW mit Soldaten, SS und Fallschirmjägern, welche die Absperrung machten. Dann wurde auch unsere Straße gesperrt. [...] An dem Laternenmast bei der alten Pastorei [Bremer Straße Nr. 25] wurde ein dickes Seil befestigt. [...] Dann sah ich, wie die Soldaten mit den Gewehren von dem LKW einen Obergefreiten und einen Unteroffizier in der Mitte hatten. [...] Es wurde eine Leiter an den Mast gestellt, und der Unteroffizier sollte raufklettern, er weigerte sich, dann hörte ich einen Knall und sah, wie der Mann zur Erde fiel - also erschossen. Dann kam der Obergefreite dran, er mußte seinen Kopf durch die Schlinge am Seil stecken und wurde erhängt.

Ein anderer Zeitzeuge, der damals 13jährige Ernst Georg Lühring, sah am 26. April 1945 einen Erhängten am Laternenpfahl vor dem Evangelischen Gemeindehaus Bremer Straße 28/Ecke Cloppenburg Straße, und am gegenüberliegenden Laternenpfahl vor dem „Muckschen Haus“ an der Bremer Straße 25/Ecke Stedinger Straße hing ein offensichtlich gerissener Strick, während der dort Erhängte, das andere Ende des Strickes noch um den Hals, unterhalb der Laterne in einer großen Blutlache lag.

Quelle: Hans-Peter Klausch, Oldenburger NS-Endzeitverbrechen – die Erhängungen an der Cloppenburg Straße im April 1945, in <https://digital.lb-oldenburg.de/download/pdf/1022946.pdf>

Wir sehen die Kriegsdienstverweigerung als einen wichtigen Baustein, um Krieg und damit Tod und Zerstörung im Krieg zu überwinden. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung muss uneingeschränkt gelten, auch und gerade in einem Krieg. Schutz und Asyl für alle Kriegsflüchtlinge, Deserteur*innen, verfolgte Kriegsdienstverweiger*innen und Kriegsgegner*innen. Ihnen gilt unsere Unterstützung!

Eine Initiative von: Antimilitaristisches Projekt Oldenburg (APO)
apoldenburg.de, v.i.S.d.P.: Tom Eden
im Antimilitaristischen Bündnis OL: antimiloldenburg.wordpress.com